

# wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

## Mit allen Sinnen

› Titelthema: Erlebnis  
Schleswig-Holstein

› Wirtschaft im  
Gespräch:  
Digitale Bildung an  
Schulen

› Fachkräfteein-  
wanderungsgesetz:  
Fachkräfte aus  
Drittstaaten





Fotos: iStock.com/LSOphoto, Frederike Coring, Marlena Weis, Oliver Franke

# „Wir müssen über den Digitalpakt II reden“

**Digitale Bildung** ◀ Laut der internationalen Studie ICILS 2018 haben sich die digitalen Kompetenzen deutscher Schüler in fünf Jahren kaum verbessert. Woran liegt das? Und was muss getan werden? Die Wirtschaft hat nachgefragt – bei der Informatikprofessorin **Dr. Doris Weßels** von der Fachhochschule Kiel, der IT-Unternehmerin **Britta Brechtel-Blömke** (FLS GmbH in Heikendorf) und dem Berufsschullehrer **Ralf Meier**. Sie sind Mitglieder der Fachgruppe „Digitale Bildung in der Schulwelt“ des Clustermanagements Digitale Wirtschaft Schleswig-Holstein (DiWiSH).

## 5-Punkte-Plan

Zur Verbesserung der digitalen Bildung in Schulen hat die DiWiSH-Fachgruppe einen 5-Punkte-Plan aufgestellt.

1. Zeitgemäße technische Ausstattung der Klassenräume und ein kontinuierlicher professioneller Technik-Support aller Schulen durch interne oder externe Experten.
2. Pflichtfach Informatik ab der Sekundarstufe I, verpflichtende informatische Grundbildung in der Primarstufe.
3. Forcierung der Ausbildung und Weiterbildung von Informatiklehrenden an den Hochschulen und am IQSH.
4. Umfassende fächerübergreifende Vermittlung von Medienkompetenz.
5. Institutionalisierung und Unterstützung der Zusammenarbeit der Schulen mit Hochschulen und digitaler Wirtschaft. ◀◀

**Wirtschaft:** Frau Professorin Weßels, in der digitalen Bildung beobachten Sie in Deutschland eklatante Versäumnisse. Wie ist das gemeint?

**Doris Weßels:** Es ist in der Tat so, dass wir unsere wirtschaftliche Zukunft zumindest gefährden. Laut Bitkom haben wir im IT-Bereich derzeit 124.000 offene Jobs. Pro Jahr kommen 40.000 hinzu. Das Problem beginnt bereits in der Schule. Zu wenige Studienbewerber trauen sich oder haben Interesse, ein IT-nahes Studienfach zu wählen.

**Wirtschaft:** Aber es muss doch bekannt sein, dass die IT hochwertige Arbeitsplätze bietet. Ist das jungen Leuten egal?

**Ralf Meier:** Ich glaube, Schüler haben oft keine Vorstellungen davon, welche Bandbreite Informatik bietet und welche Tätigkeiten im Beruf dazugehören. Ein Ansatz wäre, die Kooperation Schule-Wirtschaft auszubauen.

**Weßels:** Wenn ich als Schüler ein Fach nicht kenne oder es mir unattraktiv dargestellt worden ist, dann kommen diese Berufsbilder für mich nicht infrage. Und Mädchen wollen auf keinen Fall Nerds sein. Denn das verknüpfen sie häufig damit, als Frau unattraktiv zu sein.



**Wirtschaft:** Wenn wir flächendeckend das Schulfach Informatik einführen, können wir dann aufholen?

**Weßels:** In Schulen führt es zu Problemen, wenn ein neues Pflichtfach eingeführt wird. Dieser Change zulasten anderer Schulfächer ist für politische Entscheider in Schleswig-Holstein offensichtlich schwierig. Aber wir haben bereits vier Bundesländer mit dem Pflichtfach Informatik, und Niedersachsen hat die Einführung gerade beschlossen. Das sollte zur Nachahmung anregen. Wir brauchen Mut für den Wandel und dürfen nicht noch mehr Zeit verlieren.

**Wirtschaft:** Eine Vergleichsstudie sagt, dass in Dänemark 91 Prozent der Schüler täglich mit digitalen Geräten arbeiten. Deutschland landet im unteren Mittelfeld. Sind wir abgehängt?

**Britta Brechtel-Blömke:** Deutschland fällt zurück, und die schlechten Rahmenbedingungen in Schulen für das Thema Informatik sind aus meiner Sicht ein wesentlicher Grund dafür. Da, wo Elternhäuser sich kümmern und versuchen, das Defizit zu kompensieren, entwickeln Kinder hohe digitale Kompetenzen. Viele kriegen von Eltern und Lehrern aber gar nicht vorgelebt, dass diese Fähigkeiten essenziell sind.

**Wirtschaft:** Durch den Digitalpakt bekommt Schleswig-Holstein über fünf Jahre 170 Millionen Euro. Wie steht es heute um die IT-Infrastruktur an den Schulen?

**Meier:** Jede Schule wird durch den Digitalpakt gezwungen, sich IT-Infrastruktur mit strukturierter Verkabelung, WLAN und Internetanbindung zu leisten. Man darf von den Geldern aber keine Dienstleistungen oder Schulungen kaufen. Das ist eine absehbare Fehlentwicklung. Damit investieren sie nur einmalig in Hardware, haben aber noch keinen Administrator, IT-Manager oder Bildungstechnologen. Wir müssen schon jetzt dringend über den Digitalpakt II reden, um die Infrastruktur in sieben Jahren wieder auf Stand zu bringen.

**Wirtschaft:** Und welche Anforderungen gibt es an Lehrkräfte?

**Brechtel-Blömke:** Eine wesentliche Anforderung ist, zu verstehen, wie digitale Wirtschaft funktioniert. Welche neuen Arbeitsformen gibt es? Wie nähere ich mich Technologie, ohne ängstlich zu sein? Welche Skills brauchen meine Schüler? Und deshalb ist die Kooperation mit der Wirtschaft so essenziell, denn da kriegen ich diese Informationen aus erster Hand.

**Weßels:** Die digitale Disruption trifft uns auch im Bildungsbereich. Lehrpersonen werden nicht mehr die sein, denen die Bühne gehört und die ihr Wissen weitergeben. Wir sind Coaches und quasi „Kuratoren“, die eine multimediale Sammlung von Content betreuen und wie Lotsen hoffentlich den Überblick behalten. Noch erlebe ich das aber als ein Tabuthema.

**Wirtschaft:** Frau Brechtel-Blömke, was müssen die jungen Leute bei Ihnen können?

**Brechtel-Blömke:** Sie müssen problemlösungsorientiert und systemisch denken können. Natürlich ist die fachliche



Professorin Dr. Doris Weßels,  
FH Kiel



Ralf Meier,  
Berufsschullehrer



Britta Brechtel-Blömke,  
Geschäftsführerin FLS GmbH

Grundausbildung wichtig. Aber sie müssen wissen, wie sie sich permanent und schnell Wissen aneignen. Sie haben die Verantwortung, sich ihr Skillset immer wieder neu zusammensetzen. Diese Fähigkeiten sehen wir leider bei sehr wenigen Absolventen.

**Weßels:** Wir wissen, dass das, was wir im Moment lehren, garantiert nicht das ist, was wir künftig explizit brauchen. Schnelle Anpassungsfähigkeit und Transdisziplinarität zählen, aber wir hängen noch in unserer Disziplinendenke fest. An vielen Stellen fehlen innovative Didaktikkonzepte, und hier holen private Schulen und Hochschulen mit pragmatischen Ansätzen auf.

**Wirtschaft:** Und was müssen die Lehrer von morgen mitbringen?

**Meier:** Sie müssen motivieren, lernen und vor allem das digitale Lernen positiv besetzen. Die Lehrperson ist ein entscheidender Faktor. Wenn sie Zuversicht und Freude hat, dann prägt das nachhaltig. Sie muss es schaffen, dass Schüler neugierig sind, kritisch hinterfragen und analytisch an Themen herangehen.

**Weßels:** Die Herausforderung ist, dass wir für Berufe ausbilden, die es noch nicht gibt. Hier zeigen sich leider Vorteile zentralistischer Systeme und Schwächen im Föderalismus. Wir sind hochgradig partizipativ und zu Recht stolz drauf. Aber in der Umsetzung

sind wir im internationalen Vergleich im Schneckentempo unterwegs. In China lernen zum Beispiel bereits zehn Millionen Grundschulkinder das Arbeiten mit KI-Technologie. <<

**Interview:** Karsten von Borstel  
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein  
vonborstel@kiel.ihk.de

## Wert- und Feuerschutzschränke

### Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer

Wert- und Feuerschutzschränke  
Schlüsseltresore  
Waffenschränke

- Lieferung, Aufstellung u. Montage
- Service und Notöffnungen auch für Fremdfabrikate

1897  
TRESOR  
BAUMANN



Besuchen Sie unsere große Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchtsmodellen.  
Eiderhöhe 5 • 24582 Bordesholm • Tel. 04322/ 58 38 • www.tresor-baumann.de